



NABU-W. Z. Jäger

Flächenschonend Umbauen und Umnutzen

Bundesweiter NABU-Baupreis.

Unter dem Motto „Natur erhalten durch nachhaltiges Bauen und Renovieren“ schreibt der NABU einen Preis für nachhaltiges Bauen aus. Damit soll gezeigt werden, dass guter Wohn- und Arbeitsraum nicht auf Kosten der Umwelt gehen muss. Alternativen stehen im Mittelpunkt des Wettbewerbs: Der NABU will durch die Auszeichnung vorbildhafter Objekte dazu animieren, alte Gebäude clever umzubauen, Häuser aufzustocken, bestehenden Wohnraum sinnvoller zu nutzen und Energie und umweltfreundliche Baustoffe effektiv einzusetzen.

Mitmachen kann beim NABU-Baupreis jeder, der in den letzten fünf Jahren eine Bau- oder Renovierungsmaßnahme einer bestehenden Wohneinheit von mindestens 100 Quadratmeter durchgeführt hat. Prämiert werden Umbauten und Umnutzungen, weitreichende energetische Sanierungsmaßnahmen und Baumaßnahmen, die neue Wohn- und Nutzflächen bei schonendem Umgang mit Bodenflächen bereitgestellt haben. Die naturnahe Außengestaltung, die Verwendung umwelt-

freundlicher Baustoffe, der effektive Umgang mit Energie und Wasser und die Gestaltungs- und Wohnqualität der Bauobjekte gehen in die Bewertung ein.

Ein Wettbewerb für Jedermann

Zugelassen sind gewerbliche, private und öffentliche Gebäude. Neubauten sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Vergeben wird ein Preisgeld von 2.000 Euro sowie mehrere Anerkennungen. Teilnahmeberechtigt sind Bauherren, Architekten, Planer, kommunale Bauträger und Wohnungsbaugesellschaften.

Auslöser für den Wettbewerb war unter anderem der anhaltend hohe Flächenverbrauch in Deutschland. „Mit Grund und Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden“, heißt es in Paragraf 1a des Baugesetzbuches. In der bundesdeutschen Realität sieht es ganz anders aus: Täglich werden 129 Hektar Boden in Siedlungs- und Verkehrsflächen umgewandelt, Konzepte für flächensparendes Wohnen werden nur selten umgesetzt. Und auch mit der Ressource Energie wird trotz steigender Energiepreise zu großzügig umgegangen. Sanierungsmaßnahmen zur Energieeinsparung werden eher zögerlich ergriffen.

Hier möchte der NABU ansetzen: Im Rahmen der Kampagne „Nachbar Natur – Ökologische Konzepte für Städte und Dörfer“ widmet sich der NABU dem direkten Lebensumfeld der Menschen. Naturnah, umweltgerecht, lebenswert sollen Städte und Dörfer werden. Nachhaltiges Bauen und Renovieren sollen dazu beitragen. Denn es geht auch anders: Da wird Wohn- und



Wettbewerb für Bauherren, Architekten und Planer

Arbeitsraum auf Gewerbebrachen geschaffen oder Siedlungsflächenwachstum durch Aufstockungen, Dachausbau oder Baulückenschließungen vermieden. Energie und Wasser werden durch Sanierungsmaßnahmen gespart und Freiflächen an Gebäuden werden naturnah angelegt – ein Genuss für Mensch und Natur.

Vorbild Euregionale Baupreise
Die Durchführung des NABU-Baupreises wird ermöglicht durch die Aachener Stiftung Kathy Beys. Wohnen und Bauen gehören zu den Kernfeldern der Stiftung, die in den letzten Jahren bereits erfolgreich so genannte Euregionale Baupreise für die grenzüberschreitende Euregio Rhein-Maas ausgelobt hat.

Die Erfahrungen in der Euregio zeigen, dass man weder Stararchitekt noch Millionär sein muss, um preiswürdig zu sein. So wurde 1999 unter anderem die Sanierung und energetische Optimierung eines Reihenhauses ausgezeichnet, das zuvor von Angehörigen der belgischen Stationierungsstreitkräfte in Aachen genutzt wurde. Den neuen Besitzern gelang es trotz beschränkter Finanzrahmens, den Heizwärmebedarf von 281,5 Jahres-Kilowattstunden pro Quadratmeter um rund 80 Prozent auf 57,7 Kilowattstunden zu verringern. Dadurch sank der klimaschädliche Kohlendioxid-Ausstoß von 8.180 Kilo

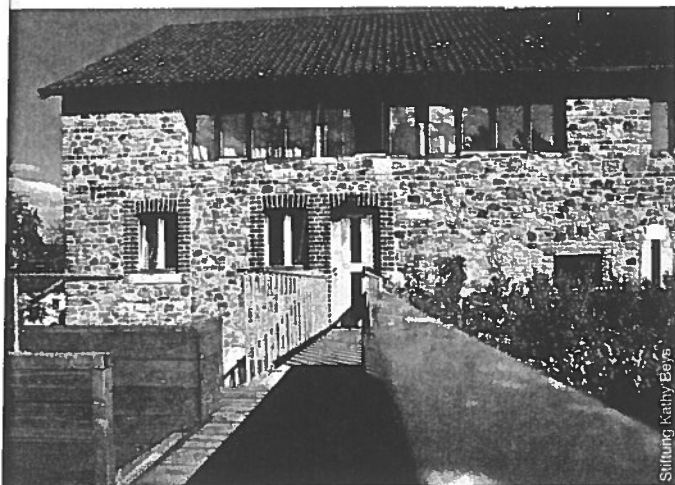


NABU-W. Kreis

NABU-Baupreis: Einfach bewerben

Wer sich um den NABU-Baupreis bewirbt, muss kein Fachmann sein. Reichen Sie einfach folgende Unterlagen ein: gefalteter Lageplan, Grundrisse und Fotos, Erläuterungsbericht – maximal zehn A4-Seiten – mit Angaben zu Art, Nutzung, Größe, Kosten und Alter des Gebäudes. Je nach Schwerpunkt der Maßnahme sollte der Bericht Angaben enthalten zur Baukonstruktion, zur Haustechnik, zu weiteren Kriterien des nachhaltigen Bauens und zur Freiraumgestaltung.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an den NABU, Stichwort Baupreis, 53223 Bonn. Einsendeschluss ist der 31. März 2003. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, hauptamtliche NABU-Mitarbeiter und deren Angehörige können nicht teilnehmen. Auskunft zum Wettbewerb erteilt Susanne Jürgens unter Tel. 02 28-4 03 61 73, Baupreis@NABU.de.



Geglückte Aufwertung: Aus einem 250 Jahre alten Bauernhof entstand in Aachen ein ökologisch optimiertes Wohn- und Bürohaus.

gramm pro Jahr ebenfalls auf ein Fünftel, nach Einbau einer Solaranlage sogar auf nur noch 14 Prozent.

Möglich wurde dies vor allem durch die bessere Dämmung der Außenwände mit einer Thermohaut aus Mineralfaser, durch Dämmung des Daches und der Kellerdecke sowie durch Erneuerung eines Fensters und der Haustür. Außerdem wurden Wärmebrücken abgebaut: Ein vorstehendes Betonsims unter dem Flurfenster wurde beseitigt, die Haustürlaibung durch eine fünf Zentimeter starke Dämmplatte ersetzt und der Abschluss der Außenwand zur Dachfläche – der so genannte Ortgang – mit Dämmstoff thermisch von den Dachziegeln getrennt.

Gesunde Luft durch Wandstrahlheizung

Neben der Dämmung und einer Solaranlage wurde das Heizungssystem zu einer Wandstrahlheizung umgebaut. Als Bodenbelag wurden im Erdgeschoss geöltes Nagelparkett aus heimischer Erle, im Obergeschoss Schurwolleteppiche verwendet. Wichtig ist der Baufamilie außerdem die Verwendung heimischer Hölzer und der Verzicht auf tropische Holzarten. Daher sind die erneuerten Fenster aus heimischer Kiefer. Zur Dach- und Kellerdeckendämmung kamen Zelluloseflocken zwischen Holzfasersplatten zum Einsatz.

Neben Umweltaspekten stand auch der Komfortgewinn im Mittelpunkt. Die Oberflächentemperaturen auf der

Innenseite der Außenwände werden in der Heizperiode etwa verdoppelt, durch Dämmung auf Niedrigenergieniveau und die Wandstrahlheizung. Strahlungswärme wird als sehr angenehm empfunden. Durch die hohe Oberflächentemperatur der Wände kann die Raumlufttemperatur niedriger sein. Dies bringt weitere Energieeinsparung und vor allem ein gesundes Klima. Schleimhäute trocknen nicht so schnell aus, die typische trockene Heizungsluft wird vermieden, die Luftbewegung und damit der Staubtransport im Raum ist gering.

Mehr Nutzfläche bei gleicher Grundfläche

Ebenfalls in Aachen schlossen sich zwei Familien zusammen, um einen Zeilenbauernhof aus dem 18. Jahrhundert zu sanieren und flächensparend zu erweitern. Das umgebaute Gebäude bietet nun ausreichend Platz für zwei Familien mit fünf Kindern, ein Büro, Nebenräume und eine Garage. Dieser Platz wurde geschaffen durch die Anhebung des Daches um anderthalb Meter und Einfügen einfacher Holzkuben, danach wurde der Bereich aufgemauert. Auch die Garage und Anbauten für Wohnräume hatten auf dem Grundstück noch Platz, ohne dass nach außen hin die historische Bausubstanz zerstört wurde. So entstanden aus ehemals 100 Quadratmetern Wohnfläche und 150 Quadratmetern Heuboden mehr als 300 Quadratmeter Wohnfläche plus 150 Quadratmeter Büros und Garage.

Neben der versiegelten Bodenfläche kommt dem Energieverbrauch beim nachhaltigen Bauen zentrale Bedeutung zu. Auch unter diesem Aspekt wurde der ehemalige Bauernhof optimiert. Neben verbesserter Dämmung gelang es, durch kontrollierte Be- und Entlüftung die Lüftungswärmeverluste auf ein Zehntel einzudampfen. Eine Solaranlage sorgt zusammen mit 3-Scheiben-Isolierglas an den großen Südfenstern sowohl für Brauchwasser- und Heizenergie wie auch für passive Erwärmung. Die Lüftungsanlage bringt Teile der Fensterwärme von Süden zur Gebäudenordseite. Im Sommer verschattet ein vorgelagerter Balkon die Fassade und schützt so das Haus vor Überhitzung.

Heige May

Mit einer neuen Außenhaut lässt sich viel Holzenergie sparen.

